



ZUHAIR MURAD



VUITTON

FOTOS: KNAUER (2), THEM (3)



MARIELLA BURANI



DIOR



JUST CAVALLI

Bauch rein-Brust raus!



Beata Sievi

Korsettdesignerin und Inhaberin des Maßateliers für Korsetts und extravagante Abendmode „entre nous“ in Winterthur berichtet über das anspruchsvolle Korsett-Kunsth Handwerk und Korsett-Enthusiasten von heute.

GUT ANGELEGT

Seide, Samt und Stahl

Das Korsett – ein Objekt, seit Jahrhunderten präsent in unserer Kultur, dessen Bedeutung und Funktion in ständigem Wandel ist. Verankert in der Geschichte der Mode, gleichzeitig jenseits der Mode existent. Bei vielen starke Emotionen evozierend. Eine Projektionsfläche für unterschiedliche Wünsche und Fantasien. Unvergleichbar mit anderen Kleidungsstücken. Ein rätselhaftes Objekt. In meiner Arbeit als Corsetière versuche ich seit über zehn Jahren das Rätsel zu ergründen, indem ich Korsetts auf individuellen Wunsch nach Maß entwerfe und anfertige. Doch auch mir entzieht sich das Geheimnis immer wieder.

Ein Korsett ist ein Bündnis des Flexiblen und des Regiden, des Weichen und des Strengen, des Pflanzlichen und des Metallischen. Einerseits Baumwolle, Leinen, Seide, Leder, Fell – andererseits Ösen, Haken und Augen, die Korsettstangen, der Blankscheit (le busc). Es umhüllt den weiblichen Körper, doch in seiner Steifheit verbirgt sich die phallische Symbolik. Der Akt des Schnürens – das Eindringen der Schnur durch die Ösen wurde im XVIII Jh. als Symbol des Geschlechtsaktes gedeutet. Es hebt die weiblichen Reize hervor und macht gleichzeitig den Körper unzugänglich. Im Gegensatz zu der geläufigen Meinung, ein Korsett sei ein Folterinstrument, wurde aus diesem Kleidungsstück ein sehr spezielles Accessoire; wie Berichte der Epoche belegen, erlaubt es den Frauen bereits im 19. Jh. ihre sexuelle Subjektivität auf sozial akzeptierte Art auszuleben.



Korsett-Enthusiasten

Meine Kunden suchen bei mir selten nur ein modisches Kleidungsstück, auch wenn ich diesem Wunsch ohne weiteres gerecht werden kann. Sie lassen sich in drei Gruppen einteilen. Die Korsett-Nonkonformisten wollen die Form ihres Körpers stark verändern und verfolgen eine Art ästhetisches Ideal. Der zweiten Gruppe gehören all diejenigen an, welche mit Korsetts Weiblichkeit, Erotik, manchmal auch Prestige assoziieren, wobei das enge Schnüren nicht im Vordergrund steht. Und dann die Gruppe, welche das Objekt in ihre Rollenspiele und frivole Szenarien einbaut. Eine zu erotischer Dominanz neigende Frau trägt ihr Korsett als Rüstung, in der sie gern undurchdringlich bleibt. Im Gegensatz dazu erzeugt bei einer submissiven Persönlichkeit das Korsett stets das Gefühl von Disziplin. Oft wandelt sich dabei das aus der sehr engen Schnürung resultierende körperliche Unbehagen zum Empfinden erotischer Erregung. Zwischen diesen Kategorien der Kunden gibt es natürlich Überschneidungen und Schattierungen. Oft werden Korsetts den Frauen von ihrem Partner oder Geliebten geschenkt. Geleitet von einem komplexen, häufig nur wage erahnten Wunsch kommen die Kunden in mein Atelier und die darauf folgende Entstehungsgeschichte eines ganz besonderen Kleidungsstückes ist für beide Seiten immer ein Wagnis: Für meine Kunden – mir ihre Vorstellungen anzuvertrauen, ihren Körper zu zeigen, was sie an ihm mögen, was sie ablehnen. Für mich – sich einfühlsam und rücksichtsvoll in ihre Welt zu begeben, an die Grenzen des Intimen zu rühren, um ihre Wünsche herauszuhören. ▶

„Das Korsett wird so lange leben wie der Wunsch zu gefallen in den Frauenherzen lebt.“

La Vie Parisienne, 1886

Eine Corsetière ist immer eine Art Alchemistin, die ein Gefäß, eine einmalige Form für verborgene Träume sucht. Mein Hintergrund als Psychologin, meine Faszination für Kunst und Philosophie helfen mir, mich in den Mäandern der vielfältigen Wünsche zurechtzufinden und ihnen den adäquaten künstlerischen Ausdruck zu verleihen.

Meine Reise, mein Handwerk

Ein Korsett zu nähen ist eine Reise. Meine Aufgabe ist es, den Körper als eine geometrische Figur zu erfassen, jede mit ihrem ganz einzigartigen Charakter. Wo bestimmen die gegebenen Maße und natürlichen Proportionen den Weg, wo gebe ich die Form vor, die der Körper annehmen soll? Welche Reduktion der Taille ist anatomisch und technisch realisierbar? Tightlacing kam als ein Phänomen im XIX Jh. auf und betraf eine kleine Gruppe unter den Korsett-Verfechterinnen, welche auf ihre schmale Taille besonders stolz waren, mehrere sehr enge Korsetts besaßen, darunter auch eins für den Schlaf (Steele 2001, s. 104). Heute trägt die (von Frauen) angestrebte Taillenkompri-



mierung zumeist maximal 6 cm. Die sehr eng – 10 bis 15 cm enger als die natürlichen Taillenmaße – geschnürten Korsetts hingegen werden mehrheitlich von den Männern gewünscht.

Männer im Korsett – vom Dandy zum Crossdresser

Wie die Modeforscherin Valerie Steele beweist, entpuppen sich viele Berichte über die korsetttragenden Offiziere des XIX Jh. als Texte mit einem fetischistischen Charakter d.h. zur Unterhaltung oder Luststeigerung der entsprechenden Leser verfasst (Steele, 1991 s. 74). Ein ebenso beliebtes Motiv der populären „Tatsachenberichte“ der Epoche sind Jungen, welche von dominanten Frauen überwältigt gegen ihren Willen gezwungen werden, einen Gegenstand der weiblichen Bekleidung zu tragen. Meistens finden sie in der Umarmung des Korsetts ein unerwartetes Vergnügen. In der Realität trugen Männer im 19. Jh. nur sehr selten Korsetts, wenngleich solche Modelle existierten: Um 1820 halfen Männerkorsetts und Taillengurte manchem Dandy, die modische Stundenuhr-Silhouette zu erzielen. Auch existierte ein Männer-Korsett als orthopädisches Mittel gegen Rückenbeschwerden. Damals wie heute war jedoch der weit verbreitete Grund für den Mann ein Maßkorsett zu bestellen, das Crossdressing – die Vor-

Wien: Komolka-Kundenservice

Der Start des neuen Order & Service Stoffkataloges exklusiv für Maßschneider und Modedesigner basiert auf zunehmender Nachfrage, da es in letzter Zeit immer weniger Angebote von Stoffversendern gibt. Schön sind die Hochglanzkataloge mit inspirierenden Modellen, die aber bei kleinen Mengen einen Preisaufschlag verlangen. Mit vielen Katalogen, die seit Jahren in Ateliers ausliegen, war es zwar einfach, die anspruchsvolle Kundin zu überzeugen, doch was nützt es, wenn die Verfügbarkeit der Stoffe nicht gewährleistet ist und die bestellte Ware erst in 3 bis 4 Wochen eintrifft. Gute Gründe, um unser Order & Service Stoffangebot ins Leben zu rufen. Bewährte und moderne Qualitäten in reiner Wolle oder mit Elasthan, Seide, Mischgewebe, Baumwolle und Spitzen dominieren das Sortiment. Das Angebot umfasst zirka 40 verschiedene Produkte. Im-

mer sortiert nach den besten und verkäuflichsten Farben. Dabei setzen wir auf Qualität und Verfügbarkeit. Niemanden nützt das neue Dessin, wenn es nicht geliefert werden kann. Aufgrund unserer langjährigen Zusammenarbeit mit verlässlichen Webereien und Druckereien auch in Italien, Frankreich, Schweiz und selbstverständlich Österreich haben wir nur die Topqualitäten der einzelnen Anbieter für unseren Katalog ausgewählt. Diese können dann auch langfristig geliefert und nachproduziert werden. Neben diesem Sortiment versorgen wir unsere „Order & Service Kunden“ auch immer mit Neuheiten aus der Modewelt, angeregt von den internationalen Modemesen. Wir stellen eine eigene kleine Kollektion zusammen, die kombinierbar ist: modische Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Blusenstoffe für innovative Mode.

Ein weiterer wichtiger Aspekt von einem guten Stoffliefer-service ist der Preis. Muss ein schöner einfarbiger Seidensatin wirklich mehr als 65,00 € pro Meter kosten? Oder ein edler Wollstoff in Dunkelgrau mehr als 50,00 € pro Meter? Wie soll ein kleines und mittelständisches Maßatelier auf seine Rechnung kommen? Hier setzen wir an: Qualität zum vernünftigen Preis. Das heißt Stoffe in vergleichbarer Qualität, sogar vom gleichen Hersteller, kosten in unserem Katalog oft bis zu 40 % weniger. Erfahrungsgemäß fragen viele Kunden im Maßatelier nicht nach dem Meterpreis. Aber in der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, dass jeder auf seine Kosten kommt. Also bemüht sich der Kleidermacher hochwertige Stoffe – selbst bei Kleinstmengen – zum besten Preis einzukaufen, um seine eigene Kalkulation für Kreation und Ausfertigung durchsetzen zu können.

Nach einem Jahr wurde unser Standardkatalog jetzt neu aufgelegt. Es hat sich gezeigt, welche Qualitäten unverzichtbar sind, welche Farben ergänzt und aktualisiert werden mussten. So ist es möglich mit einem gut durchdachten Angebot langfristig den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden. Dieser aufwändig gestaltete Katalog beinhaltet rund 900 verschiedene Originalstoffmuster. Wir legen auf ein gepflegtes Erscheinungsbild besonderen Wert, damit den Bestellern bei der Stoffwahl ihrer Auftraggeber ein anspruchsvolles Arbeitsinstrument vorliegt. Der Katalog ist gegen eine Schutzgebühr von 75,00 € erhältlich. Ab einem Einkaufswert von 400,00 € wird dieser Betrag verrechnet.

Kataloganforderungen:
Komolka Stoffe, Mariahilferstraße 58, 1070 Wien
komolka@stoffe.at

liebe eines heterosexuellen Mannes für die weibliche Kleidung, in welcher er die weiblichen Facetten seiner Geschlechtsidentität zum Ausdruck bringen kann.

Reiz der Materialien und Details

Mit bestimmten Fantasien sind oft Vorlieben für Materialien verbunden. Die Anziehung von Leder ist überdeutlich.



FOTOS: KNAUER (3)



DIOR

Seine feste, glänzende Oberfläche, ein besonderer Geruch und ein knarrendes Geräusch werden als sinnlich empfunden. Zudem symbolisiert Leder Schmerz, Macht und animalische Triebe.

Die Spitze dagegen – weich, romantisch, spielt mit der Transparenz, mit Verhüllung und Freizügigkeit. Seidensatin – schwer, füllig, geschmeidig, mit leicht schimmernder Oberfläche, fängt die Lichtreflexe und verändert die Farbe, je nach dem in welche Richtung der Stoff zugeschnitten wird. Das Spiel der Möglichkeiten. Wenn meine Schere über den Stoff gleitet, so ist es jedes Mal ein Wagnis, insbesondere da ich weite Reisen unternehme, um die kostbaren Stoffe ausfindig zu machen.

Das Innenleben des Korsetts bleibt ein Geheimnis der Corsetière. Verborgen zwischen dem äußeren Stoff und dem Futter, entzieht es sich sowohl dem Auge des Betrachters, wie auch dem des Tragenden. Die inneren Schichten der Baumwolle oder des Leinens werden zusammengeklebt, zusammengenäht, aneinander, übereinander, schräg, gerade, gedehnt, geformt in unzähligen Annäherungen, bis das gewünschte Verhältnis zwischen dem Weichen und dem Strenge erreicht wird. Darin besteht die schwerste Herausforderung, eine Gratwanderung, oft ermüdend, riskant. Doch es ist das Herz des Korsetts. Die Zunft der Korsettmacher etablierte sich in Frankreich im XVII Jh. und war über lange Zeit nur Männern vorbehalten, das Zuschneiden der Korsettsstäbe wurde als eine schwere körperliche Arbeit definiert. In der Tat besaßen damalige Materialien

Beata Sievi studierte 1984–1989 Psychologie in Warschau und hat 1997 ihre Ausbildung als Damenschneiderin im Theater Neumarkt in Zürich abgeschlossen. Sie ist seit 1999 Inhaberin des Maßateliers für Korsetts und extravagante Abendmode „entre nous“ in Winterthur, in der Schweiz. Seit Herbst 2009 unterrichtet sie im Korsetthandwerk. Der nächste Kurs findet am 2. und 3. Juli 2010 statt.

Weitere Informationen:
www.entrenous.ch

nicht die Leichtigkeit und Flexibilität der heute verwendeten Spiralfedern, doch möglicherweise diente dieses Argument auch als Stütze der herrschenden Machtverhältnisse (Steele 2001, s. 16). Heute ist die Anzahl der im Korsetthandwerk gewandten Leute nur sehr gering und das wenige erhaltene Wissen wird meistens streng gehütet.

Kunden, die den Wunsch hegen, ihre intellektuellen Inspirationen mit dem Korsett zu verknüpfen, biete ich an, das Korsett mit ihren liebsten literarischen Texten oder die Innenseite des Korsetts mit geheimen Botschaften zu bedrucken. In der Regel empfehle ich für das Futter ebenso edles Material zu wählen wie für außen. Seide schmeichelt der Haut. Wählt man das Futter in einer Kontrastfarbe, wird der Moment des Ausziehens zu einer doppelten Überraschung. Im 17. Jahrhundert verwendete man Platten aus Perlmutter und Elfenbein, gravierte diese Materialien sogar, obwohl sie im Inneren des Korsetts verborgen waren. Ein graviertes Blankscheit war oft ein Zeichen der Verehrung an eine geliebte Frau – heute ist es gleich das ganze Korsett. Ich liebe die Kunden, die meine Vorliebe für das Detail, für eine schmeichelhafte Verschwendung und einen gewissen Leichtsinn teilen.

Zuletzt ist meine Reise dann mit einem Mal zu Ende: Die Kundin kommt, um ihr Korsett abzuholen. Es ist der lang ersehnte Moment. Ich ziehe ihr das Korsett an. Sie erblickt sich bereits im Spiegel, während ich das Korsett von hinten zuschnüre. Ihre stolze Haltung, Freude und Strahlen der Augen sind die kurzen Momente, die ich in meinem Gedächtnis zu behalten versuche. Bald verlässt das Korsett mein Atelier und beginnt sein unabhängiges Leben, von dem ich nur selten erfahre.

Literatur:

Valerie Steele, *The Corset – A Cultural History*, 2001; Valerie Steele, *Mode, Sex und Macht*, 1991



GAULTIER